

## Nachbarschaftsangebote in Darmstadt

Vorarbeit war ab 2014 Kontakt zu der Eberstädter Nachbarschaftsgruppe um Josta Rieke und Marianne Rordorf, die sich gerade bildete, im Sinne eines „Hinschauens“, wie andere es machen.

Eine Kontaktaufnahme mit dem Amt für Soziales und Prävention fand 2015 statt. Die Stadt Darmstadt verfolgt ein Konzept zur „Quartiersarbeit“ mit „runden Tischen“ aller in Frage kommenden Vereine und Gruppen, über die in den Stadtteilen Nachbarschaftsangebote geschaffen werden sollen, aber nicht im Sinne von direkten Hilfemöglichkeiten.

Am 14.9.16 Treffen von Dorothea Maxin mit Irmgard Hofmann, die in der Akademie55plus einen ähnlichen Kurs mit dem Zielgebiet Arheilgen angeboten hat. Es stellt sich heraus, dass es eine weitere Interessentin gibt, die ein entsprechendes Angebot für Mühlthal gemacht hat, und einen weiteren Interessenten, der so etwas für Bessungen vorhat.

Mit dem eigenen Konzept orientiere ich mich am Darmstädter „Kerngebiet“, also alles außer Arheilgen, Wixhausen, Kranichstein und Eberstadt. Dabei gehe ich davon aus, was ich selber als „Nachbarschaft“ empfinde. Das „Kerngebiet“ sehe ich als meinen „Wohnort“ und dort würde ich auch mit dem Rad hinfahren, um jemandem zu helfen.

Der Hintergrund ist für mich ein bisschen die Idee der Seniorenengenossenschaften. Die gibt es schon in etlichen deutschen Städten. Dazu existiert auch schon einige Fachliteratur. Aber auch die Tauschringe arbeiten ähnlich, sprechen meist aber eher Jüngere an. Die „Abrechnung“ erfolgt in beiden Fällen über Punktesysteme, manchmal mit einem geringen Geldbetrag pro Hilfe. Mein Ziel ist, Menschen aller Altersgruppen anzusprechen.

Im Rahmen von fünf Kursen bei der Akademie55plus von 2017-2019 wurde Interessenten zum Thema „Nachbarschaftsinitiative“ angesprochen. Ab Herbst 2019 haben wir uns bis zur Corona-Pandemie bei der Elisabeth-Gemeinschaft getroffen.

In den ersten beiden Jahren 2017-2018 suchten wir Kontakt zu allen anderen Nachbarschaftsangeboten im Raum DA, haben deren Vertreter zu unseren Treffen eingeladen oder sind zu deren Treffen hingegangen. Der Zweck war, zu sehen, wie sie arbeiten, und evtl. Schlüsse daraus für unsere Arbeit zu ziehen. Dabei wurde schnell klar, dass es in den äußeren Stadtteilen bereits Nachbarschaftsinitiativen mit konkreten Hilfsangeboten gibt, im Kerngebiet von DA mit etwa 100.000 Einwohnern bis auf den Tauschring Heinertal jedoch noch nicht.

Dabei wurde mir schnell wichtig, den anderen Initiativen vom Einzugsgebiet her keine Konkurrenz zu machen.

Zu uns kamen Menschen aller Altersgruppen, aber vorwiegend Ältere, auch über Anzeigen in den Wochenblättern. Die Interessenten setzten sich zusammen aus Leuten, die nur mal guckten, weil sie vielleicht in Zukunft Hilfe benötigen würden, etlichen, die einfach anderen helfen wollten, einer großen Gruppe, die evtl. einmal Hilfe benötigen und anderen auch helfen wollten, bis hin zu einem 86-jährigen Mann, der in der Nähe des Vortragsraums der Akademie55plus wohnte und es mit Stock mühevoll zu uns schaffte und sagte, dass er nicht mehr alleine in seiner Wohnung klarkäme. Außerdem mehrere früheren Mitarbeitern der großen Institutionen in DA (ESA...), auch mit Migrationshintergrund aus europäischen Nachbarländern, die feststellten, dass sie nach 30 Jahren Arbeit jetzt in Rente niemand sonst kannten.

Mit zunehmender Bekanntheit und Eintragung in Internetverzeichnissen, zum Beispiel beim Paritätischen, meldeten sich immer wieder hilfesuchende Einzelpersonen, die nicht beim Aufbau einer Gruppe mitwirken konnten.

Es ging dabei um den Aufbau von Strukturen, um eine tragfähige Arbeitsweise zu ermöglichen. Aus unserer Gruppe, die sich vorwiegend im Altersbereich zwischen 70-80 Jahren zusammensetzte und nur zwei bis drei Personen um die 60 Jahre, entstand nie ein Kern von Leuten, die die Idee entscheidend strukturell weiterbringen konnten. Es blieb bei etwa 4 „Aktiven“, die einschließlich mir selber, nebenher anderen Sachen machten, bei mir vor allem die Lupus-Selbsthilfegruppe. Aus der Gruppe löste sich im Lauf der Zeit mindestens eine Kleingruppe ab, die sich privat weitertraf und ihren

Hilfebedarf damit abdeckte, was ich prima und sinnvoll finde. Nach der Corona-Pandemie war die Luft raus.

Beim Neustart ab 2024 als neues Angebot der Akademie55plus zeigte sich, dass es ab 2018 schon ein weiteres Projekt im Johannes- und Martinsviertel gegeben hatte, das in 2022 mit einem Neustart nach vier Treffen wieder endete.

Möglicherweise gibt es weitere Initiativen, die wir hiermit gerne ansprechen würden.

#### **Die Nachbarschaftsgruppen in den äußeren Stadtteilen mit direkten Hilfsangeboten sind:**

**Kranichstein - Hiergeblieben e. V.** <https://www.hiergeblieben-kranichstein.de/>. Diese haben sich 2003 aus dem Wohnsinn-Projekt entwickelt und umfassen einen ziemlich großen Kern von etwa 40 Personen, die sich im Bereich der Verbandsarbeit auskennen und auch gut Mittel akquirieren können sowie direkte Hilfe leisten.

**Aktive Senioren Wixhausen** <https://aktive-senioren.wixhausen.org/Hilfsangebote>. Dort war ein älterer Herr als einziger aktiv und half anderen. Wie es heute ist, weiß ich nicht. Es scheint aber bis jetzt eine Hilfestruktur zu geben.

**Eberschaftshilfe e. V.** <http://www.eberschaftshilfe.de/>. Diese Gruppe entwickelte sich ab 2016, überwiegend getragen von zwei engagierten Personen, aus der Vorinitiative von anderen Leuten, bei deren zweitem Treffen am 11.12.2014 ich dabei war. Die Eberschaftshilfe bietet direkte Hilfen an.

**Arheilger Stadtteilverein** <https://www.arheilger-stadtteilverein.de/ueber-uns.html>. Seit 2012, sie bieten direkte Hilfen an, ihnen fehlen aber Leute, die mitmachen.

#### **Im DA-Kerngebiet:**

**Tauschring Heinertalent** <https://www.heinertalent.de> - Nachbarschaftshilfe im eigentlichen Sinne seit 1996, übriggebliebener Tauschring von ehemals mehreren. Der zuletzt noch bestehende zweite Tauschring, die Talentbörse, ging 2017 ein. Das Heinertalent hat bis heute etwa 5-10 Leute, die aktiv mitarbeiten, und etwa 30 Mitglieder insgesamt, kümmert aber vor sich hin.

#### **Quartiersarbeit mit Nachbarschaftsangeboten im Kerngebiet von Darmstadt:**

**Mehrgenerationenhaus Darmstadt** <https://www.mehrgenerationenhaus-darmstadt.de/>,  
Johannisviertel

**Nachbarschaftsheim Darmstadt e. V.** im Prinz-Emils-Schlösschen <https://nbh-darmstadt.de/>,  
Bessungen

**Naturfreundehaus**, Darmstr. 4a <https://naturfreunde-darmstadt.de/>, Woogsviertel

**Postsiedlung e. V.** <https://www.postsiedlung.de/>, Bessungen - 2015 gegründet, aus einem Bebauungskonflikt entstanden, aus dem heraus sich Menschen zusammenschlossen. Im Vorstand ist Bastian Ripper, der sich in Verwaltungsstrukturen gut auskennt und vernetzt ist. Es gibt einen Kontakttreff, Mittagstisch und Beratungsangebote zur Hilfevermittlung.

Ein ähnliches Angebot wie die Postsiedlung ist gerade im Woogsviertel im Aufbau. Ebenso gibt es Quartiersangebote und Initiativen im Akazienweg, Johannisviertel, Martinsviertel, Pallaswiesenviertel, Lincoln und Waldkolonie.

#### **Literatur zu Nachbarschaftsprojekten und Seniorengenossenschaften:**

Sabine Fromm, Doris Rosenkranz: Unterstützung in der Nachbarschaft: Struktur und Potenzial für gesellschaftliche Kohäsion. Springer, 2019. <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-22323-6>

Thomas Beyer, Edmund Görtler, Doris Rosenkranz: Seniorengenossenschaften - Organisierte Solidarität. Beltz, 2015

[https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik\\_soziale\\_arbeit/produkte/details/27625-seniorengenossenschaften.html](https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/27625-seniorengenossenschaften.html)

Etliches davon ist online lesbar.

Dorothea Maxin

Darmstadt, 15.7.24